



Unter der Lupe ...

*Gute Beispiele
und aktuelle Entwicklungen
im Eine Welt Promotor*innen-Programm
in NRW*



arbeitsgemeinschaft der
eine welt-landesnetzwerke
in deutschland e.v.

Eine Welt Netz  **NRW**

Impressum

Redaktion: Monika Dülge,
Eine Welt Netz NRW e.V.

Mitarbeit: Manfred Belle, Bunmi Bolaji,
Marcos da Costa Melo, Vera Dwors,
Jens Elmer, Sophia Merrem,
Dorsa Moinipur, Serge Palasie,
Dr. Mona Pursey, Eva Maria Reinwald,
Dodo Schulz, Udo Schlüter,
Jürgen Sokoll, Beate Steffens

Korrektur: Leonie Atzler, Verena Drack

Gestaltung: LFS Münster

Titelfotos: Anne Welsing (o.l.),
public domain (*alle anderen*)

gedruckt auf Inapa Oxygen silk aus 100% Altpapier

Herausgeber:  arbeitsgemeinschaft der
eine welt-landesnetzwerke
in deutschland e.v.

und **Eine Welt Netz** / **NRW**

Working Paper und Diskussionspapiere stellen keine offiziellen politischen Positionen der agl e.V. dar. Sie dienen der Zirkulation von Diskussionsständen, der Dokumentation von Arbeits- und Diskussionsprozessen sowie der Veröffentlichung von Meinungs- und Debattenbeiträgen mit dem Ziel, Perspektivenvielfalt und Debatten im agl-Netzwerk zu fördern, bzw. abzubilden.

gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des



**Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung**

Für den Inhalt dieser Publikation **sind** allein die Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke in Deutschland e.V. und das Eine Welt Netz NRW verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH **oder** des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Unter der Lupe ...

Gute Beispiele

und aktuelle Entwicklungen

*im **Eine Welt Promotor*innen-Programm***

in NRW

Einleitung

Das Eine Welt Promotor*innen Programm ist das größte entwicklungspolitische Bildungsprogramm in Deutschland. Die Frage danach, wie die Aktivitäten des Programms wirken, wie es seine selbstgestellten Ziele erreicht und wie es aktuelle Entwicklungen und relevante gesellschaftliche Fragen aufgreift und umsetzt, beschäftigt die Eine Welt Landesnetzwerke fortlaufend.

Einige der Themen, die uns dabei aktuell beschäftigen, sind beispielsweise die Möglichkeiten der **Zusammenarbeit mit Akteuren der Wirtschaft, die Frage nach dem Verhältnis der entwicklungspolitischen Inlands- zur Auslandsarbeit oder die Herausforderung, ob und wie wir benachteiligte Menschen in unserer Gesellschaft mit entwicklungspolitischen Themen erreichen.**

Das Eine Welt Netz NRW ist einer der Programmträger mit der längsten Erfahrung und hat immer wieder Impulse zur Weiterentwicklung des Programms aufgegriffen, zuletzt mit einer umfangreichen inhaltlichen Neuausrichtung, die bereits interessante Ergebnisse im Hinblick auf die angesprochenen Punkte hervorgebracht hat. Es lohnt sich also, einen genaueren Blick auf Nordrhein-Westfalen zu werfen. ■



Inhalt

Zusammenfassung	5
Zusammenarbeit mit Akteuren der Wirtschaft	6
■ Direkte Zusammenarbeit von Promotor*innen mit Unternehmen	6
■ Promotor*innen in einer Dialog- und Mittlerfunktion mit Wirtschaftsakteuren	8
■ Nachhaltige Wirtschaft & Fairer Handel	10
■ Fazit	11
In welchem Verhältnis stehen die entwicklungspolitische Inlands- und Auslandsarbeit?	12
■ Auswirkungen des Fairen Handels auf Perspektiven (nicht nur) in Afrika	12
■ Auslandsprojekte und Nord-Süd-Partnerschaftsarbeit der Promotor*innen	13
■ Beratung und Unterstützung von Engagierten	14
■ Mitarbeit in internationalen Bündnissen	15
■ Fazit	15
Wie erreichen wir benachteiligte Gruppen in unserer Gesellschaft?	16
■ Fazit	18
Ausblick	19

Zusammenfassung

Das Programm der Eine Welt Promotor*innen ist das größte Programm in Deutschland zur entwicklungspolitischen Bildung. Konzepte und Wirkungen des Programms werden regelmäßig überprüft. Darüber hinaus stellen sich die Träger des Programms kontinuierlich den Ansprüchen und Anfragen, die aus Politik und Gesellschaft an sie herangetragen werden. Dazu gehören die Fragen nach der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, nach den Wirkungen z.B. in Ländern Afrikas sowie die Frage danach, ob auch benachteiligte Menschen in unserer Gesellschaft vom Programm angesprochen und erreicht werden.

Auf diese drei Anfragen wird im vorliegenden Dokument so ausführlich eingegangen, damit deutlich wird, dass hier keineswegs zu wenig passiert – ganz im Gegenteil: Besonders bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die positive Entwicklung bei Dialogen und Kooperationen mit der Wirtschaft. Die Gesprächsbereitschaft, die Übereinstimmung bei den globalen Zielen, der gegenseitige Respekt und das nötige Fachwissen sind sowohl in der Zivilgesellschaft als auch bei den Unternehmen deutlich gewachsen. Das vormals oft gängige Verhältnis „Ankläger NRO versus Angeklagter Unternehmen“ hat sich gewandelt in eine Vielzahl von Dialogprozessen und Kampagnen, von Beratungsprozessen und Projektentwicklungen bis hin zur Förderung von Projekten durch Unternehmen unter dem Dach der Ziele von Corporate Social Responsibility und Sustainable Development Goals. Promotor*innen sind dabei u.a. im Kontakt mit der Deutschen Telekom und Real, mit Unternehmen aus Recycling und Gartenbau, aus der Reise- und der Medienbranche (z.B. Ströer Media in Köln), mit der NRW.Bank, KIK, Nestlé, RWE, der STEAG und der BAYER AG, mit der IHK Ruhr und der IHK Frankfurt und mit der School of Business and Economics der Universität Wuppertal.

Das Programm profitiert dabei von den Ressourcen und dem Knowhow der Fachstellen, die einen besonderen Bezug zur Wirtschaft haben (globale Wirtschaft und Menschenrechte sowie Fairer Handel und nachhaltiges Wirtschaften). Im entwicklungspolitischen Umfeld ist der Faire Welthandel die Form des Wirtschaftens, die besonders stark erläutert und gefördert wird. In Afrika gibt es über 400 zertifizierte Fair Trade-Produzentenorganisationen, hinter denen knapp eine Million kleinbäuerliche Familien stehen. Im Jahr 2017 wurden rund 25 Millionen Euro Fairtrade-Prämien an Produzenten ausgezahlt. Mit knapp 1,5 Milliarden Euro erreichte der Faire Handel in Deutschland 2017 einen Umsatzrekord.



© Presseamt Münstek | Angelika Klausner

Darüber hinaus fördern die Promotor*innen vielfach das Engagement für Projekte der Entwicklungszusammenarbeit von Vereinen, Schulen, Unternehmen, Stiftungen und Kommunen. Die Engagement-Beratung unterstützt z.B. Unternehmen und Vermögende in der Entwicklungszusammenarbeit. Die 2017 von der Kölner Pandion AG gegründete knodel foundation wurde z.B. zu Projekten beraten und nahm 2018 an einer Projektreise nach Ruanda teil.

Ganz anders ist die Herangehensweise zur Erreichung benachteiligter Bevölkerungsgruppen. Junge Menschen dieser Zielgruppe werden z.B. durch schulische Bildungsprojekte erreicht. Hervorzuheben ist die Entwicklung einer „Adventuremap MineHandy“ für „Minecraft“, das beliebteste Computerspiel der 12 bis 13jährigen. Hier wird die globale Wertschöpfungskette bei Smartphones und deren sozialen und ökologischen Folgen spielerisch erfahrbar.

Das vorliegende Dokument liefert detaillierte Fakten und zahlreiche Beispiele zu den drei obengenannten Fragestellungen. Es dient damit ebenso der Rechenschaftslegung wie auch dem Austausch über funktionierende Kooperationen und Konzepte und somit der zeitgemäßen Weiterentwicklung des Programms der Eine Welt Promotor*innen. ■



Zusammenarbeit mit Akteuren der Wirtschaft

6

Gute Beispiele und aktuelle Entwicklungen im Eine Welt Promotor*innen-Programm in NRW

Die Zielgruppe Akteure der freien Wirtschaft ist ebenso vielfältig wie die Arbeitsansätze zivilgesellschaftlicher Organisationen dazu. Je nach Problemlage reicht dies von einer Kampagne, die unhaltbare Zustände wie Menschenrechtsverletzungen öffentlich anprangert bis zur Zusammenarbeit in gemeinsamen Projekten. Der VENRO Report „Unbequeme Partner“ von 2018 unterscheidet grob vier verschiedene Herangehensweisen:

- 1] Konfrontation, Kampagnen und kritischer Dialog,
- 2] Dialog in Multi-Stakeholder-Initiativen,
- 3] Beratung und gemeinsame Projektentwicklung und
- 4] Projektfinanzierung durch Unternehmen.

In dieser Recherche von Beispielen aus Nordrhein-Westfalen konzentrieren wir uns auf die Kontexte, in denen die Voraussetzungen für Kooperationsmöglichkeiten aus der Perspektive der Promotor*innen gegeben sind.

Unsere Ausgangsthese hierzu lautet: Die Zusammenarbeit bzw. der Dialog mit der Wirtschaft ist essentiell, da das Gelingen des globalen gesamtgesellschaftlichen Transformationsprozesses und damit verknüpft die Umsetzung der SDGs unabdingbar von der Einbindung der Unternehmenslandschaft in diese Nachhaltigkeitsprozesse abhängt.

Nur mit der Unterstützung der Unternehmen lassen sich nachhaltige Produktions- und Konsummuster sowie bedarfsorientierte und der regionalen Wirtschaft zuträgliche Wertschöpfungsketten entwickeln und im Bewusstsein der Bürger*innen fest verankern.

Daher arbeiten die Promotor*innen auf vielfältige Weise mit wirtschaftlichen Akteuren zusammen und tauschen sich mit diesen aus. Im Folgenden werden unterschiedliche Aspekte der Zusammenarbeit beleuchtet.

Direkte Zusammenarbeit von Promotor*innen mit Unternehmen

Zahlreiche Beispiele zeigen, dass viele Promotor*innen direkt mit einzelnen Unternehmen zusammenarbeiten:

- Die Fachpromotorin für Globale Wirtschaft und Menschenrechte begleitet fachlich die sogenannte Handyaktion NRW, die zum Sammeln gebrauchter Mobiltelefone aufruft und für Menschenrechte in der Lieferkette von Mobiltelefonen sensibilisiert. Sie arbeitet dabei mit der Deutschen Telekom als Partner zusammen. Gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Vertreter*innen aus dem bundesweiten Netzwerk der Handyaktionen findet ein von der Fachpromotorin begleiteter Austausch mit der Telekom und dem in den Recycling-Prozess involvierten Unternehmen Teq-cycle statt. Hier geht es um Fragen der Förderung menschenrechtlicher Sorgfalt in Lieferketten von Handys und Möglichkeiten der Anregung von ressourcensparendem Konsum und Recycling über die Geschäftsmodelle von Mobilfunkanbietern. An den Sammelaktivitäten der Handyaktion NRW beteiligen sich auch Einzelhändler und Unternehmensbelegschaften. Auf besonderes Interesse stieß die Handyaktion beim in Düsseldorf ansässigen Unternehmen Real, das sich im Rahmen einer Nachhaltigkeitsprozesse



haltigkeitswoche an der Sammelaktion beteiligte und die Fachstelle zu einem Vortrag zu Menschenrechten in der Wertschöpfungskette von Mobiltelefonen und zur Handyaktion NRW für Mitarbeitende der Unternehmenszentrale einlud.

- Die Fachpromotorenstelle für Fairen Handel und nachhaltiges Wirtschaften koordiniert in Kooperation mit der regionalen Promotor*innen Stelle westliches Ruhrgebiet in der Mustergartenanlage im Gruga Park in Essen den KaffeeGartenRuhr, ein außerschulischer Lernort zum Fairen Handel (www.kaffeegartenruhr.de). Im Rahmen dieses Projektes findet eine Zusammenarbeit mit Landschafts- und Gartenbauunternehmen statt. (Aus dieser Kooperation heraus entwickelte die regionale Promotor*innenstelle gemeinsam mit dem Berufskolleg Essen Ost für Gartenbauberufe einen weiteren Lerngarten zu den Produkten Holz, Steine und Pflanzen innerhalb der Mustergartenanlage.)
- Das Projekt „Gläserne Manufaktur“ in Solingen wird von der regionalen Eine Welt Promotorin im Bergischen Land unterstützt. Es soll im Kontext des Wettbewerbs „Regio.NRW – Innovation und Transfer“ (Wirtschaftsministerium NRW) aufgebaut werden. Ziel ist es, in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern die zahlreichen über Stadt und Region verstreuten Orte der „urbanen Produktion“ und ihre Akteure an einem zentralen Ort zusammenzuführen, sichtbar und erlebbar zu machen sowie eine bergische Qualitätsmarke für nachhaltig produzierte Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln. Ein zentraler Punkt ist auch der Ausbau von fairen Handels- und Zulieferbeziehungen bei Produktbestandteilen aus dem Globalen Süden mit dem Ziel, diesen Teil der Wertschöpfung gerechter zu entlohnen.
- Der Fachpromotor für Sustainable Development Goals berät in Zusammenarbeit mit Engagement Global Stiftungen und Philanthropen zu entwicklungspolitischem Engagement. Dies führte

dazu, dass er seit 2017 das Reiseunternehmen „Frosch Sportreisen“ aus Münster bezüglich Projektförderungen zu Nachhaltigem Tourismus in Sri Lanka berät und begleitet.

- Eine ausgesprochen medienwirksame Zusammenarbeit wird ebenfalls von ihm realisiert: Großplakat-Aktionen mit Wirtschaftsunternehmen. Im Sommer 2018 warben 1.300 Großplakat-Flächen an Bahnhöfen in ganz Deutschland, davon 500 in Nordrhein-Westfalen, dafür, mit der Investition des eigenen Geldes globale Verantwortung wahrzunehmen. Kooperationspartner war die Genossenschaft Oikocredit. Mit dem Slogan „Vielfalt wertschätzen. Nachhaltig handeln.“, warb das Eine Welt Netz NRW im Herbst 2017 gemeinsam mit Weleda Naturkosmetik für nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen, für Verantwortung für die Menschen, den Erhalt der Naturvielfalt und für globale Partnerschaften. In den Vorjahren gab es ähnliche Plakat-Kampagnen mit Rapunzel Naturkost, der Naturstrom AG aus Düsseldorf und dem Fair Handelshaus GEPa aus Wuppertal. Unterstützt wird dies von der Ströer Media GmbH aus Köln.

- Die Regionale Promotorenstelle Münsterland Nord arbeitet mit Firmen, die selbst Nachhaltigkeitsbeauftragte eingestellt haben, wie die Textilfirma Kettelhack, eine der letzten großen Textilfirmen in Rheine, die Bäckereikette Wintering, Landwirten und anderen.

- Zusammenarbeit in Form von Sponsoring erfolgte im Zuge der Kooperation mit NRW.Bank für das Eine Welt Mobil des Eine Welt Netz NRW. Im Herbst 2017 hat die NRW.Bank beschlossen, für dieses Projekt des Globalen Lernens jeweils 20.000€ zu spenden und zwar für die Jahre 2018, 2019 und 2020. Zielgruppe der Aktionen mit dem Mobil sind Kinder und Jugendliche in ganz Nordrhein-Westfalen, von der Kita bis hin zur Oberstufe. Die Förderbank für das Land Nordrhein-Westfalen unterstützt das Eine Welt Mobil bereits seit sechs Jahren, denn: „Die Förderung der Bildung von Kindern und Jugendlichen ist ein wichtiger Bestandteil des gesellschaftlichen Engagements der NRW.BANK.“ Diese Kooperation wurde durch das Engagement der Eine Welt Promotorin für Fundraising aufgebaut.

- Der regionale Promotor in Hamm ist gleich in mehreren Kooperationen engagiert: Mit dem Mobilitätsprojekt „Zukunftsmobil in Hamm“ (www.fuge-hamm.org/portfolio/zukunftsfaehig-mobil-hamm), gibt es eine intensive Kooperation mit lokalen Fahrradgeschäften, die mit ihrem Verkaufstand bei Veranstaltungen immer wieder präsent sind. Bei der Thematik Recycling und Müll (www.fuge-hamm.org/portfolio/unser-alltaeglicher-muell), ist die Zusammenarbeit mit der Abfallwirtschaft GmbH Hamm sowie mit dem Hersteller von Müllbehältern, der Firma Metallwerk Renner in Hamm, ausgezeichnet. Bei der Kampagne Fairtrade Town Hamm und in der Hellwegregion gibt es eine erfolgreiche Zusammenarbeit

mit den Supermärkten und lokalen Gastronomen (www.fairtrade-hamm.de) sowie das FUGe-Projekt „Fairen Handel in die Mitte bringen“ unter www.fuge-hamm.org/portfolio/fairen-handel-in-die-mitte-bringen).

- Die Fachstelle für kulturelle Vielfalt unterstützt die Schaffung von Möglichkeiten zur Veröffentlichung und Präsentation künstlerischer und kultureller Beiträge für Künstler*innen als Teil der Kreativwirtschaft. Diese Aktivitäten beziehen sich auf Künstler*innen verschiedener Sparten sowie verschiedener Herkunft – durch Wettbewerbe, Lesereisen und Theater-Tourneen.

Promotor*innen in einer Dialog- und Mittlerfunktion mit Wirtschaftsakteuren

Die Promotor*innen organisieren in verschiedenen Kontexten eine Vielzahl von Vorträgen, Dialogrunden, Podiumsdiskussionen mit Wirtschaftsakteuren bzw. nehmen an solchen teil. Dadurch kommt es zum Dialog bzw. zur Diskussion bezüglich aktueller Problematiken und Themen, wobei den Promotor*innen häufig eine Art Mittlerfunktion zukommt. Hier einige Beispiele:

- Der Promotor für SDGs beteiligt sich seit 2014 jährlich in Düsseldorf an einem Infostand zur Eine Welt-Arbeit beim Deutschen Nachhaltigkeitstag und der Verleihung des Deutschen Nachhaltigkeitspreises. Der Preis prämiiert vorbildliche Nachhaltigkeitsleistungen in Wirtschaft, Kommunen und Forschung. Mit rund 2.000 Gästen ist er die größte Auszeichnung ihrer Art in Europa. Die Fachstelle führte dort Einzelgespräche mit Akteuren aus Unternehmen und macht in seinen Redebeiträgen in Workshops darauf aufmerksam, dass entwicklungspolitische Belange nicht nur in sozialem Engagement von Unternehmen „on top“ oder als „Marketing-Zugabe“ erfolgen sollen, sondern dass vor allem das Geschäftsmodell und die Lieferketten auf entwicklungspolitische Belange hin geprüft und verbessert werden müssen. Im Dezember 2018 moderiert die Fachstelle ein Themenforum beim Deutschen Nachhaltigkeitstag zum Thema Gemeinwohl-Bilanzen von Unternehmen.

- Die Fachstelle für Globale Wirtschaft und Menschenrechte führt häufig Diskussionsveranstaltungen mit Unternehmen durch, so im Rahmen des CSR (Corporate Social Responsibility)-Fachtags auf der Messe FAIR&FRIENDS 2017 in Dortmund, der sich an unternehmerisches Publikum richtet, wo sie mit Vertreter*innen des Dortmunder Unternehmens KIK und des Kölner Taschenherstellers *Fond of Bags* über die menschenrechtliche Verantwortung in der textilen Lieferkette diskutierte. Die Rolle von Unternehmen in Ländern des Globalen Südens und ihre Verantwortung zur Umsetzung der SDGs thematisierte sie als Moderation der SÜDWIND-Veranstal-

tung „Profit vs. Nachhaltige Entwicklung? Der Privatsektor in Entwicklungsländern“ in Bonn mit Vertreter*innen der Nestlé Deutschland AG, Zivilgesellschaft und Wissenschaft. Die unternehmerische Verantwortung für Menschenrechte und politische Gestaltungsmöglichkeiten waren auch Thema einer von mehreren Unternehmensvertreter*innen besuchten Veranstaltung zu Wirtschaft und Menschenrechten der Naumann-Stiftung im Oktober 2016, in der sie sich als Podiumsgast einbrachte.

■ Seit ca. zwei Jahren findet ein Dialog zu dem Thema Importkohle aus Kolumbien zwischen zivilgesellschaftlichen Gruppen und den Energieversorgern RWE und STEAG statt. Die Einladung zu der Dialogrunde erfolgt durch den Dortmunder Oberbürgermeister Ulrich Sierau, der die Treffen leitet, die vom Agenda-Büro der Stadt vorbereitet werden. An der ursprünglichen Initiierung dieser Dialogrunde war der Fachpromotor für Fairen Handel und nachhaltiges Wirtschaften maßgeblich beteiligt. Weitere Aktivitäten der Fachpromotoren: ein Dialog mit Bayer zu Bayer/Monsanto sowie die Teilnahme an dem Äthiopisch – Deutschen Wirtschaftsforum der IHK in Frankfurt am Main, um Netzwerke mit Investor*innen, Entscheidungsträger*innen und anderen relevanten Akteur*innen in Äthiopien und in Deutschland aufzubauen.

■ Die regionale Promotorenstelle westliches Ruhrgebiet und die Fachpromotorenstelle Fairer Handel und nachhaltiges Wirtschaften vereinbarten bei einem Gespräch mit dem stellvertretenden Geschäftsführer der IHK Ruhr einen Austausch zur Entwicklung von Projekten zur Stärkung des Segments Fairer Handel im konventionellen Einzelhandel.

■ In Aachen wurde in Kooperation der regionalen Promotorin (Eine Welt Forum Aachen e.V.) mit der Kollegin für entwicklungspolitische Bildungsarbeit in NRW und dem Institut für politische Wissenschaft der Verein „Regionale Resilienz Aachen e.V.“ gegründet. Dieser sucht nach Wegen, die Städtereion gegen die vielfältigen Risiken unseres derzeitigen Wirtschafts- und Politiksystems besser zu wappnen.

Die Mittlerfunktion der Promotorenstelle besteht in diesem Zusammenhang darin, ansässige Unternehmen verstärkt an die in den SDGs verankerten Nachhaltigkeitsziele heranzuführen und hier ein größeres Bewusstsein für die unternehmerische Verantwortung im globalen Transformationsprozess zu wecken, mit den Unternehmen betriebswirtschaftlich und regionalpolitisch zielführende Nachhaltigkeitsziele und -strategien zu erörtern und die hierzu notwendigen und zweckdienlichen Kooperationspartner aus Politik, Wissenschaft und NGOs miteinander zu vernetzen und ins Gespräch zu bringen. So sollen letztlich die regionalen Nachhaltigkeitspotenziale und -ziele aller Akteure mit denen der ansässigen Unternehmen synchronisiert werden.

■ Die Fachstelle Südafrika steht als Geschäftsführung des Südafrika Forums NRW sowohl in Nordrhein Westfalen als auch in Südafrika regelmäßig in Verbindung mit Vertreter*innen der Wirtschaft. Seit vielen Jahren arbeitet das Projekt „CHABAHIVA“ – Kirche und Wirtschaft gemeinsam gegen HIV/Aids in der Provinz Mpumalanga mit dem Papier-produzierenden Unternehmen MONDI zusammen.

In die Aktivitäten der Färbegarteninitiative SEVENGARDENS SOUTH AFRICA ist das nachhaltige Textilunternehmen NATIVE SOULS aus Bochum/Essen involviert und unterstützt junge Akteure in Free State beim Aufbau ihres eigenen T-Shirt-Labels. Seit kurzem besteht eine Kooperation mit dem UNESCO-Chair of Entrepreneurship and Intercultural Management – Schumpeter School of Business and Economics der Universität Wuppertal, an der ein Seminars zu Social Entrepreneurship in South Africa angeboten wird – inklusive vierwöchigem Aufenthalt in Südafrika, währenddessen südafrikanisch-deutsche Tandemprojekte entstehen und so gemeinsam einkommensschaffende Maßnahmen entwickelt werden.

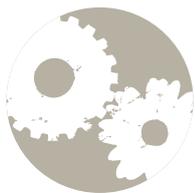
Außerdem sitzt die Fachstelle Südafrika am „Runden Tisch Importkohle“ der Stadt Dortmund und bringt die Belange der Partnerorganisationen aus den Bergbauregionen in Mpumalanga in die dort stattfindenden Diskussionen mit der STEAG und RWE ein.

■ Ein spannendes Projekt für junge Menschen unterstützt die regionale Promotorin im Bergischen Land: Im Zuge der sogenannten „jungen Expertise in Aktion für das Klima“ werden junge Wirtschaftsakteure eingebunden. Damit auch bei Ihnen das Bewusstsein für Klimawandel und eine nachhaltige Entwicklung sowie globale Zusammenhänge gestärkt wird, sind die Wirtschafts-junioren in das Projekt einbezogen.



Diesen sowie jungen Mitarbeitenden aus bergischen Unternehmen wird ermöglicht, an internationalen Workshops zu den SDGs und Klimawandel teilzunehmen. Ziel ist es, dass sie auch selbst nachhaltige Veränderungen in ihren Bereichen anstoßen.

- Die Fachstelle Globale Wirtschaft und Menschenrechte plant für das Frühjahr 2019 eine Studie zu Umsetzungsstand und Informationsbedarfen von sogenannten „Hidden Champions“ in NRW. Es geht dabei um Fragen der menschenrechtlichen Sorgfalt in Lieferketten. Der Studie soll eine Fachveranstaltung folgen, die Unternehmen für diese zunehmend an Bedeutung gewinnende Anforderung (z.B. in der Rohstoffbeschaffung) sensibilisieren möchte.
- Mit gemeinsamen Veranstaltungen wird der Mehrwert von Angeboten der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Unternehmenskontext genutzt, um die Unternehmen zu sensibilisieren. Veranstaltungen dieser Art werden zum Beispiel gemeinsam geplant und ausgerichtet von den Promotorenstellen westliches Ruhrgebiet, Bergisches Land, dem BnE-Arbeitskreis Solingen, der Stadt Solingen sowie zwei Vertreter*innen aus Unternehmensberatungen.



Nachhaltige Wirtschaft & Fairer Handel

Ein weiterer Bereich ist die Zusammenarbeit mit Akteuren der nachhaltigen Wirtschaft und des Fairen Handels. Die Frage der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit zu Wirtschaftsthemen beschäftigt die Eine Welt Akteure in Nordrhein-Westfalen seit mehr als vierzig Jahren. Dies führte in den 80er Jahren dazu, anhand eines der wichtigsten Produkte auf dem Weltmarkt, dem Kaffee, globale wirtschaftliche Zusammenhänge und Probleme zu erklären. Damit begann die Geschichte des Fairen Handels, ein absolutes Nischenthema zu Beginn der Arbeit der Eine Welt Promotor*innen. Inzwischen hat sich der Faire Handel zu einer der größten Erfolgsgeschichten entwickelt. Dies zeigen eindrucksvolle Beispiele:

- Die Messe FAIR & FRIENDS in den Dortmunder Westfalenhallen ist einzigartig in Deutschland. Die Initialzündung dazu kam von haupt- und ehrenamtlich engagierten Fairhandels-Akteuren, die von den Fachpromotoren für Fairen Handel vernetzt wurden. Durch die professionelle Unterstützung der Promotoren und des Eine Welt Netz NRW konnte die Messe 2008 erstmals im Dortmunder Depot, einer Location der Industriekultur, präsentiert werden. Sie stieß sofort auf großes Interesse von Seiten der Mode-Fachmesse CPD und der Messe Westfalenhallen. Daraus entwickelte sich im Lauf der Jahre in Zusammenarbeit mit dem Einzelhandelsverband, dem Eine Welt Netz NRW und der Stadt Dortmund das aktuelle Format, das die Messe inzwischen eigenständig mit der Stadt Dortmund umsetzt. Viele Promotor*innen engagieren sich nach wie vor regelmäßig bei der FAIR & FRIENDS.
- Die zurzeit 132 Fairtrade Kommunen, darunter die Faire Metropole Ruhr mit 53 beteiligten Städten, die 159 Fairtrade Schools in NRW und jüngst die Gewinnung von 192 Hansestädten stehen für die Förderung des Fairen Handels durch Eine Welt Promotor*innen. Letzteres ist ein Ergebnis der langjährigen, beharrlichen Arbeit der Promotoren in Neuss. Unterstützt und beraten werden auch die örtlichen Steuerungsgruppen und andere Akteure, um lokale Unternehmen, Wirtschaftsförderungsgesellschaften sowie Unternehmensverbände für den Fairen Handel bzw. Faire Beschaffung zu interessieren und gemeinsame Aktivitäten zu realisieren (z.B. Catering/ Kantinen, Gastronomie, Blumen Einzelhandel und Bekleidung Einzelhandel bei der Fairen Woche, Stadtfesten, Festivals und anderen Veranstaltungen). Im Rahmen der Kampagne Fairtrade Town Hamm und in der Hellwegregion ist z.B. die Zusammenarbeit mit den Supermärkten und lokalen Gastronomen von Fairtrade Deutschland e.V. ausgezeichnet worden.
- Die Fachstelle für Fairen Handel arbeitet mit Unternehmen des Fairen Handels wie GEPA, EL Puente etc. zusammen. Vertreter*innen solcher fair und nachhaltig agierenden Unternehmen werden als Referent*innen und Expert*innen zu Veranstaltungen eingeladen. Info-Materialien wie Faire Veranstaltungsleitfäden und Einkaufsführer werden erstellt. Ein Beispiel dafür ist die aktuelle Erstellung des Einkaufsführers für öko-faire Textilien Ruhr in Zusammenarbeit mit der Akademie für Mode und Design Düsseldorf, für den eine Ansprache von mehreren hundert Textilfachgeschäften erfolgt.

Diese Erfolgsgeschichten gehen zurück auf das gelungene Zusammenspiel von ehrenamtlichem Engagement, professioneller Unterstützung durch die Eine Welt Promotor*innen und langjährige, kontinuierliche und beharrliche Arbeit mit den Zielgruppen.

Fazit

Die Zusammenarbeit mit Wirtschaftsakteuren von Seiten der Eine Welt Promotor*innen in Nordrhein-Westfalen ist vielfältig und deckt ein breites Spektrum ab. Dies gilt sowohl für die Bandbreite der erreichten Akteure – von RWE oder der STEAG als klassische Energieversorgungsunternehmen über Einzelhändler, die Telekom oder nachhaltige Wirtschaftsunternehmen wie Weleda oder Naturstrom – als auch die Aktivitäten, die von der direkten bilateralen Zusammenarbeit über die Kooperation in komplexen Projekten, die gemeinsame Debatte in Veranstaltungen oder Sponsoring durch Unternehmen reicht.

Dieser Bereich wird in Nordrhein-Westfalen inzwischen wesentlich umfangreicher als in den Anfangsjahren des Promotor*innen-Programms bearbeitet. Wie kam es dazu? Was sind die Bedingungen dafür, dass diese Kooperationen mit der Zielgruppe Wirtschaft entstehen und gelingen? Hier sind mehrere Entwicklungen zu nennen:

- Der Diskurs in der Eine Welt Szene hat sich gewandelt. Von einer stark ideologisch geprägten Freund-Feind-Sicht von den 70er bis in die 90er Jahre wandelte sich allmählich die Kultur und damit die Herangehensweise zu einer viel mehr pragmatisch orientierten, die Veränderungen durch Dialog herbeizuführen versucht. Globaler Bezugsrahmen für diese Dialog-orientierte Strategie war die 1992 von den Vereinten Nationen beschlossene Agenda 21.
- Als Resultat vieler Kampagnen der Zivilgesellschaft (beispielsweise die „Clean Clothes Campaign“, „Make Trade Fair“, Kampagnen zu TTIP, Klimawandel, der Umweltbewegung insgesamt und in jüngster Zeit „Divest“) und den Druck durch die Konsument*innen, der sich dadurch entfaltet hat, sind viele Unternehmen inzwischen gesprächsbereiter als noch vor Jahren. Auch diese geänderte Haltung trägt zu einer Öffnung für globale Problemanzeigen und Lösungswege in Richtung nachhaltiger Entwicklung bei.
- Die großen Erfolge im Fairen Handel und der Fairen Beschaffung haben gezeigt, was möglich ist und wie viele Unternehmen inzwischen das Fairtrade-Siegel für Produkte nutzen, auch wenn dabei häufig noch viel Luft nach oben ist. Dennoch: Haben wir Anfang der 2000er Jahre davon geträumt, das Catering der Deutschen Bahn oder die großen Supermärkte für faire Produkte zu gewinnen – mittlerweile sind sie alle dabei. Und auch im CSR oder CA (Corporate Accountability) Sektor hat sich herumgesprochen, dass Unternehmensverantwortung sich nicht nur auf soziales Engagement der Belegschaft sondern auf die Kernarbeitsbereiche eines Unternehmens, wie z.B. die globale Lieferkette beziehen sollte.

- Langjährige Zusammenarbeit mit Akteuren wie den Kommunen bzw. Agenda-Büros hat Vertrauen geschaffen und Wege der Zusammenarbeit geebnet, die schließlich zu Entwicklungen wie dem Runden Tisch der Stadt Dortmund mit der STEAG, an dem der Fachpromotor für nachhaltiges Wirtschaften ebenso selbstverständlich beteiligt ist wie der Dortmunder Oberbürgermeister, geführt hat.
- Die langjährige Zusammenarbeit im Rahmen der Agenda 21 Prozesse und weiteren Nachhaltigkeitsdiskursen, hat auch Kontakte zu Akteuren aus der Wirtschaft erleichtert und oftmals die Grundlage für gegenseitiges Vertrauen zwischen Zivilgesellschaft und Wirtschaftsakteuren geschaffen.
- Die Ressourcen und damit das Know-how in den Reihen der Promotor*innen ist gestiegen, speziell durch die beiden Fachstellen für Wirtschaft und Menschenrechte und für Fairen Handel und Nachhaltiges Wirtschaften. Dadurch konnten jeweils neue Themen (z.B. menschenrechtliche Sorgfaltspflichten in Lieferketten oder Faire Beschaffung) kompetent angegangen werden.

Inzwischen wird im bundesweiten Promotor*innen Programm diskutiert, inwieweit die Erfahrungen, Herangehensweisen und Projekte einiger Landesnetzwerke (neben NRW vor allem Schleswig-Holstein und Bayern) auf andere übertragbar sind. Die Vernetzungsstruktur dafür ist vorhanden: das Fachforum für nachhaltigen Konsum und Produktion. Von hier werden sicher auch weitere interessante Impulse nach NRW kommen. ■



In welchem Verhältnis stehen die entwicklungspolitische Inlands- und Auslandsarbeit?

12

Gute Beispiele und aktuelle Entwicklungen im Eine Welt Promotor*innen-Programm in NRW

Was bewirkt die Arbeit der Promotor*innen in afrikanischen Länder, zum Beispiel im Hinblick darauf, Perspektiven für junge Leute zu schaffen (Bildungschancen, Arbeitsplätze...)? Dies ist nicht der Schwerpunkt des Eine Welt Promotor*innen Programms. Dennoch lässt sich zeigen, dass sich verschiedene Aktivitäten der Inlandsarbeit der Promotor*innen in unterschiedlicher Form auf das Ausland auswirken. Die Bemühungen der Promotor*innen tragen durchaus dazu bei, Perspektiven für (junge) Menschen in Afrika zu schaffen.

Immer aktueller wird die Mitarbeit in internationalen Bündnissen. Natürlich haben sich Eine Welt Promotor*innen schon immer in internationalen Kampagnen engagiert, die zum Ziel hatten, strukturelle Ursachen von Armut, Menschenrechtsverletzungen oder globalen Umweltproblemen zu bekämpfen und so zur Verbesserung der Lebensbedingungen im Globalen Süden beizutragen. Mittlerweile werden die direkte Zusammenarbeit und die gemeinsame entwicklungspolitische Kooperation mit Partnern aus Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas immer wichtiger.

Hier ein Überblick über diese Aktivitäten:

Auswirkungen des Fairen Handels auf Perspektiven (nicht nur) in Afrika

Der faire Handel schafft und sichert Arbeitsplätze und Perspektiven für junge Menschen u.a. in Afrika, und unterstützt die vielen kleinen Partnerschaftsprojekte in Kirchengemeinden und anderen Initiativen die u.a. dies zum Ziel haben. Er wird in großem Maße durch die Inlandsarbeit gefördert, u.a. durch die Promotorenstelle Fairer Handel & nachhaltiges Wirtschaften sowie die regionalen Promotor*innen, die fast alle schwerpunktmäßig dazu arbeiten. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Bildungsarbeit bezüglich des fairen Handels für verschiedene Zielgruppen hierzulande. Dazu gehören Dinge wie Vorträge, Dialogrunden und Workshops aller Art, die alternativen Hafentourfahrten im Rahmen der „Fairtrade-Town“ Duisburg, oder die Schülerakademie, die v.a. eine junge Zielgruppe bzw. Schüler*innen in den Blick nimmt.

Durch ein stärkeres allgemeines Bewusstsein für diese Themen in der Gesellschaft verstärkt sich der Absatz der Fairhandelsprodukte, was unmittelbare Auswirkungen auf die Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen in den entsprechenden Ländern hat.

In Nordrhein-Westfalen finden sich bundesweit neben Bayern die meisten Fairtrade-Towns, Fairtrade Schools und -Universities. Die regionalen Promotor*innen arbeiten in deren Steuerungsgruppen mit oder initiieren innovative neue Projekte, um den Bereich auszuweiten, die dann von anderen Bundesländern aufgegriffen werden, wie z.B. die Fairen Kitas oder die Faire Hanse mit, wie oben schon erwähnt.

Ein detaillierter Blick auf einige Zahlen, Daten und Fakten des Fairen Handels in Afrika verdeutlicht die Bedeutung dieses nachhaltigen Wirtschaftszweigs für die Menschen:

Auf dem afrikanischen Kontinent gibt es 404 Fairtrade zertifizierte Produzentenorganisationen, das sind 968.000 Kleinbauern-Fami-





lien. Damit sind 67% aller von Fairtrade erreichten Kleinbauern auf dem afrikanischen Kontinent (www.fairtrade.net). In Ghana, dem Partnerland Nordrhein-Westfalens, ist das Regional-Büro für Westafrika von Fairtrade Africa (<http://www.fairtradeafrica.net/>), dem afrikanischen Produzenten-Netzwerk, angesiedelt. Neben dem Fairtrade System kommen 70 Fair Trade Trading Organisationen der World Fair Trade Organisation (WFTO) (www.wfto.com) hinzu. Bedeutende Fairtrade-Produkte aus Afrika sind z.B.: Baumwolle (Westafrika), Kakao (Westafrika), Kaffee (Ostafrika), Blumen (Ostafrika). Darüber hinaus sind Wein aus Südafrika und zudem zahlreiche Handwerksartikel zu nennen.

In 2017 konnten allein 25 Millionen Euro Fairtrade Prämie an die Fairtrade Produzenten-Organisationen ausgezahlt werden. Damit trägt der Faire Handel mit der Zahlung eines Mindestpreises zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Kleinbauern bei. Dabei stehen auch die Eine Welt Promotor*innen in der Wirkungskette. Sie unterstützen die rund 180 Weltläden und Aktionsgruppen in NRW, wirken in den Kampagnen Fairtrade Towns und Fairtrade Schools mit und führen Veranstaltungen und Projekte rund um den Fairen Handel durch.

Auslandsprojekte und Nord-Süd-Partnerschaftsarbeit der Promotor*innen

Einige der Promotor*innen engagieren sich für Auslandsprojekte, die direkt zur lokalen Verbesserung von Lebens- und Arbeitsbedingungen bzw. zur Schaffung von Perspektiven beitragen:

- Der Verein DARF e.V. und der interkulturelle Promotor für das Ruhrgebiet unterstützen die Errichtung einer Pränatal-, Entbindungs- & Pädiatrie-Station in der Elfenbeinküste. Die Station dient als regionale Anlaufstelle für Aufklärungsarbeit zur Familienplanung und zur Verbesserung der Gesundheitssituation von Frauen und Säuglingen in der Kommune Ouangolodougou,

Côte D'Ivoire. Im Rahmen des Projekts wurde ein Bedarf nach der Verbesserung des Ausbildungssystems im Projektland festgestellt, vor allem im Bereich des Bauhandwerks und der Technik für junge Menschen. Daher wurde in der Folge ein Dialog mit der zuständigen Behörde im Projektland und anschließende Vernetzung zu dem Baugewerblichen Verband NRW in Düsseldorf und Bildungszentren des Baugewerbes e.V. in Krefeld organisiert.

Der hier aus dem anfänglichen Projekt erwachsene Anstoß zur Unterstützung des Ausbildungssystems im Bereich Bauhandwerk und Technik in der genannten Kommune zeigt, dass es im Rahmen der Begegnungen und Vernetzung einzelner Projekte zu neuen Impulsen und Ideen kommen kann, die sich zu neuen Projekten weiterentwickeln können.

- Neben solcher Unterstützung von Ausbildung durch Promotoren ist die Unterstützung von Schulpartnerschaften zwischen hier ansässigen Schulen und Schulen im Globalen Süden zu nennen. So kam es in einem Kooperationsprojekt von DARF e.V. mit dem Institut für Entwicklungsstudien der Ruhr Uni Bochum zu einer Begegnungsreihe von 30 Jugendlichen der Initiative

„Iliso Care Society“ aus Khayelitsha-Township in Kapstadt, Südafrika, nach Deutschland, in dessen Rahmen es zu einer Interessenbekundung für eine Schulpartnerschaft mit der Nelson-Mandela-Schule kam, für die bereits der Weg geebnet wurde.

■ Unterstützt bzw. realisiert werden im Rahmen der Promotorenarbeit auch kommunale Partnerschaften, wie beispielsweise zwischen Solingen und Jinotega in Nicaragua oder zwischen Remscheid und der Fairtrade-Kooperative APROLMA. Die Fairtrade-Town-Steuerungsgruppe Remscheid hat in Zusammenarbeit mit dem Weltladen Remscheid und der GEPA eine Projektpartnerschaft zwischen der Stadt Remscheid und der Fairtrade-Kooperative APROLMA aus Honduras angeregt. Durch das Projekt wird eine Kaffeetrocknungsanlage finanziert, die dazu beiträgt, die lokale Wertschöpfung zu stärken und Arbeitsplätze vor Ort zu schaffen.

■ Auch die Zielgruppe der jungen Menschen wird angesprochen: Im Rahmen der kommunalen Partnerschaft zwischen Solingen und Jinotega (Nicaragua) hat sich ein internationales Netzwerk von jungen Menschen aus Honduras, Nicaragua, Belgien, Spanien und dem Bergischen Land gegründet. Unter den Netzwerkmitgliedern sind junge Verwaltungsmitarbeitende, Vertreter*innen aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft sowie Studierende. Sie alle setzen sich für eine lokale nachhaltige Entwicklung in ihrer Heimat ein und tauschen im globalen Kontext Erfahrungen und best-practices aus. Gemeinsam entwickeln sie Strategien und stärken die internationale Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Stakeholdern im Sinne der SDGs.

■ Flucht und irreguläre Migration sollen durch das für 2019 geplante Projekt „Entrepreneurship Training in Ethiopia“

des Vereins Migráfica, Trägerverein im interkulturellen Promotoren-Programm, gemindert werden, und zwar durch Wissenstransfer von ehemaligen Geflüchteten (Perspektiven vor Ort, Gefahren der Flucht). Außerdem wird das (soziale) Unternehmertum durch Workshops für Studierende in drei Städten in Äthiopien gefördert und die entstandenen Unternehmen mit Migrantenorganisationen in neun Ländern in der EU vernetzt.

Generell ist zu sagen, dass auch inländische Bildungs- bzw. Aufklärungsarbeit gegen Menschenrechtsverletzungen und Waffenexporte sowie die Arbeit und Funktion der Zivilgesellschaft als „Watchdog“ sich indirekt auf das Ausland auswirkt und Vertreibung und Flucht mindert.

Beratung und Unterstützung von Engagierten

Neben der direkten Unterstützung von Akteuren im Globalen Süden wirkt sich die Arbeit der Promotoren in vielen Fällen indirekt auf verschiedene Akteure in Afrika aus. Dies geschieht durch vielfältige Aktivitäten: die Beratung kleiner Vereine, die Projekte im Bildungs- und Gesundheitssektor im Globalen Süden realisieren, die Unterstützung der zivilgesellschaftlichen Gruppen in ihrer Partnerschaftsarbeit durch Öffentlichkeitsarbeit, die Beratung zur Einwerbung von Fördermitteln, Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch oder die Unterstützung weiterer Akteure, die Kooperationen mit Akteuren in afrikanischen Ländern planen und umsetzen.

■ Das Hope Theatre aus Nairobi spielt ein bis zweimal im Jahr deutschlandweit Stücke zu entwicklungspolitischen Themen und kann so die Arbeit in Kenia sicherstellen. Diese Arbeit wird ermöglicht durch die Unterstützung der Fachpromotorin für kulturelle Vielfalt und Entwicklung.

■ Ein weiteres Beispiel ist die Unterstützung von Pro Ukunda e.V. (Hilfe für Menschen in Ukunda/Kenia) aus Hamm durch das Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V mit der Promotorenstelle Hamm/Hellwegregion. Der Verein fördert das Empowerment von Familien in Ukunda durch Bildungs- und Gesundheitsprojekte. Schwerpunkt ist dabei die Unterstützung der Bongwe-Primary-School von Ukunda.

■ Seit Juni 2012 gibt es das sogenannte Afrika-Seminar der Hellwegregion zu Umwelt und Nord-Süd-Kooperation, ebenfalls initiiert vom Eine Welt Promotor. Besonders zu erwähnen ist die Unterstützung der Arbeit von Lernen-Helfen-Leben e.V. (www.l-h-l.org), die in der Öffentlichkeit wegen der Häuser aus PET-Flaschen besonders bekannt wurde. Ein Unternehmen entwickelt diesen Ansatz weiter.

■ Eine besondere Art der Förderung leistet der SDG-Promotor mit seiner „Engagement-Beratung“. Diese richtet sich an Unternehmen und an Menschen, die mit einem Teil ihres priva-

ten Vermögens für globale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit wirksam werden wollen. Die Idee besteht darin, dass Vermögenden bei ihrem finanziellen Engagement das wichtige Gefühl der Selbstwirksamkeit erhalten bleibt. Für Nichtregierungs-Organisationen ist es wichtig, potenzielle Geber und Stifterinnen durch Beratung zu unterstützen und sie gemäß ihren individuellen Möglichkeiten und Wünschen einzubinden.

Aufgrund der Beratung durch den Fachpromotor hat die 2017 gegründete knodel foundation mit Sitz in Köln inzwischen die Förderung mehrerer Entwicklungsprojekte aufgenommen. In Afrika sind dies Projekte u.a. in Kenia, Burkina Faso, Äthiopien, Kamerun, Tansania, Süd Sudan und Niger. Im Oktober 2018 leitete der Fachpromotor eine Projektreise für den Vorstand der knodel foundation nach Ruanda.

Mitarbeit in internationalen Bündnissen

Neben der bi- oder multilateralen Arbeit mit Partnern in Ländern des Südens wird die Mitarbeit in internationalen Bündnissen zunehmend wichtiger auch für Akteure aus der Inlandsarbeit. Zivilgesellschaftliche Organisationen, die sich für global nachhaltige Entwicklung und Gerechtigkeit einsetzen, spielen bei der Lösung globaler Herausforderungen eine immer wichtigere Rolle. Auch das Eine Welt Netz NRW ist über die agl (Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt Landesnetzwerke in Deutschland e.V.) 2017 Mitglied des internationalen Bündnisses Global Call to Action against Poverty (GCAP) geworden. GCAP ist ein weltweit einzigartiges Netzwerk kleiner und mittelgroßer zivilgesellschaftlicher Organisationen. Es besteht aus *national coalitions* in mehr als 100 Ländern und sechs globalen Regionen. Die Agenda 2030 mit den SDGs ist jetzt Schwerpunkt seiner Arbeit mit dem Fokus auf Ziel 10, nämlich der Bekämpfung der Ungleichheit.

Die Fachpromotoren für internationale Kooperationen in NRW entwickeln mit der entsprechenden Arbeitsgruppe der agl zurzeit eine Online-Kampagne, die alle Möglichkeiten der digitalen Kommunikation nutzen wird, um in diesem Rahmen aktiv zu werden. Hier eine kurze Beschreibung:

Die geplante Kampagne „Faces of Inequality“ (Arbeitstitel) stellt die Geschichten von Menschen (Testimonials), die weltweit von Ungleichheit betroffen sind, in den Mittelpunkt ihrer Maßnahmen. Über diese emotional berührenden Videos erfahren unsere Zielgruppen von den Gemeinsamkeiten der Ungleichheit überall auf der Welt. Sie fühlen sich durch diesen persönlichen Ansatz angesprochen und mit Menschen in anderen Teilen der Welt verbunden. Über verschiedene Plattformen erfahren sie zudem von den Strukturen, die weltweit Ungleichheit begünstigen. Die Kampagne ruft Menschen dazu auf, ihre eigene Geschichte zu teilen (etwa in den sozialen Netzwerken), so dass eine Community entsteht, über die sich ein Gemeinschaftsgefühl entwickeln kann.

Wichtig ist, dass in der Kampagne parallel zwei Ansätze verfolgt werden: Ungerechtigkeit und Menschenrechtsverletzungen zu bekämpfen und gute Ansätze zu stärken und zu verbreiten. Sie bezieht die Partnerschaftsgruppen und Initiativen in NRW aktiv mit ein, die auf diesem Weg auch mitgenommen werden zu Eine Welt 4.0. Die Aktivitäten werden zudem gemeinsam mit den Partnern im Globalen Süden entwickelt und realisiert, sodass sie ihre Wirkungen bei uns ebenso wie in den Partnerländern entfalten können.

Fazit

Das Eine Welt Promotor*innen-Programm wurde für die entwicklungspolitische Bildungs- und Bewusstseinsarbeit im Inland gegründet. Es ist aber sehr aufschlussreich, sich einmal die indirekten Wirkungen vor Augen zu führen, die sich dadurch in Ländern des Globalen Südens entfalten. Hier stellt sich die Frage, diese Wirkungen möglicherweise gezielt zu stärken. Eine Strategie-Diskussion in dieser Richtung könnte dem Promotor*innen-Programm innovative Impulse geben.

Zivilgesellschaftlichen Organisationen, die sich partnerschaftlich für nachhaltige Entwicklung und Gerechtigkeit einsetzen, spielen bei der Lösung globaler Herausforderungen eine wichtige Rolle. Sie treten für Weltoffenheit ein, identifizieren Problemstellungen und sind oftmals Vorreiter bei der Erarbeitung und Erprobung von Lösungsstrategien. Sie bauen politischen Druck auf, um letztere umzusetzen. ■





Wie erreichen wir benachteiligte Gruppen in unserer Gesellschaft?

16

Gute Beispiele und aktuelle Entwicklungen im Eine Welt Promotor*innen-Programm in NRW

Die Studie der Bertelsmannstiftung „Die Stunde der Populisten?“ (2017) konstatiert, dass Populismus ein Dilemma darstellt, das in vielen westlichen Demokratien präsent ist: Er dient einerseits den Bürger*innen dazu, ihre Unzufriedenheit mit dem politischen System auszudrücken und demokratische Defizite hervorzuheben, andererseits stellt er eine akute Herausforderung für unsere demokratischen Grundwerte und politischen Institutionen dar, die nicht unbeachtet gelassen werden sollte. Die Verteilung populistischer Einstellungen (rund 30% der Wahlberechtigten) ist dabei keineswegs homogen, sondern macht eine soziale Spaltung deutlich, in welcher benachteiligte Menschen mit geringerem formalen Bildungsstand und Einkommen eher populistisch eingestellt sind (was nicht ausschließt, dass auch Menschen mit höheren Bildungsabschlüssen ähnliche Einstellungen teilen. *Die Red.*).

Die Frage ist, ob die Promotor*innen auch diesen Teil der Bevölkerung mit ihren Angeboten ansprechen und erreichen können. Grundsätzlich richten sich die Bildungs- und Informationsangebote der Promotor*innen immer an alle Mitglieder der Gesellschaft. Angebote wie Ausstellungen und Vorträge werden in den Medien (Facebook, Website, Lokalzeitung, Stadtmagazine...) beworben und sind immer für alle offen. Außerdem werden durch die Bildungsarbeit in Berufs-

kollegs, mit Förderschulen und in den allgemeinbildenden Schulen junge Menschen aller gesellschaftlichen Gruppen erreicht.

Bildungsarbeit an den unterschiedlichsten Schulformen ist ein fester Bestandteil der Arbeit des Promotorenprogramms und leistet sicherlich einen Beitrag zur Vorbeugung gegen Haltungen und Einstellungen, die rechtsextreme Tendenzen oder Nationalchauvinismus begünstigen. Allerdings gibt es hier keine verkürzten Kausalitäten.

Gleichwohl kann behauptet werden, dass ohne eine solche Bildungsarbeit, die auf Fairness, Gleichbehandlung, Toleranz etc. abzielt, der Boden für radikale, zur Simplifikation neigende Positionen bereitet wird. Komplexe globale Probleme werden dann nur allzu gerne vereinfacht, und angesichts angesprochener Herausforderungen weltweiten Wirtschaftens zum Teil als verschwörungstheoretische oder defätistische Ansichten, also eine Haltung des „Wir können doch eh nichts verändern“, geäußert, die Nähe zum nationalistisch-chauvinistischen Denken aufweist. Demgegenüber faktenbasierte Zusammenhänge darzustellen, aufzuzeigen, dass Globalisierung politisch gestaltbar ist und positive Beispiele der Gestaltung von Globalisierung durch Menschen sichtbar zu machen, kann diesen Tendenzen entgegen wirken. Es geht im Kontext des globalen Lernens darum, komplexe globale Themen transparent zu machen und sie nicht zu simplifizieren.

Durch das Eine Welt sowie das interkulturelle Promotor*innen Programm kann den rechtspopulistischen Tendenzen im Land präventiv entgegengewirkt werden, indem die Gesellschaft über Fluchtursachen im globalen Kontext und die diesbezüglichen historischen, wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhänge aufgeklärt wird.

Durch Globales Lernen können sich die Menschen in einer globalisierten Welt verorten und werden befähigt, einen effektiveren Beitrag zu einer zukunftsfähigen und gerechten Entwicklung





© Ralf Emmerich



(weltweit und in der eigenen Gesellschaft) zu leisten. Dabei leistet die interkulturelle Eine Welt Arbeit einen großen Beitrag dazu, die entwicklungspolitische Partizipation von bislang wenig erreichten, ausgegrenzten Gruppen zu erreichen, welche die Entwicklungszusammenarbeit durch neue, realitätsnahe Perspektiven enorm bereichern können.

Hier einige Beispiele aus der Arbeit der Promotor*innen mit benachteiligten Zielgruppen:

- Die oben schon erwähnte Handy-Sammelaktion stellt sich durch die Niederschwelligkeit des Angebots, das unterschiedliche Tiefe in der Beschäftigung mit der Thematik ermöglicht, als nützlich zur Erreichung benachteiligter Zielgruppen heraus. Unter den engagierten Gruppen war z.B. die Arbeitsgruppe Netzstecker von der Lebenshilfe Münster, in der sich Menschen mit Behinderung zum Thema neue Medien engagieren.

Zudem kam es im Kontext der Handyaktion zur Entwicklung eines Computerspiels für den Einsatz in der offenen Jugendarbeit, das auf dem bei jüngeren Jugendlichen sehr beliebten Computerspiel Minecraft (laut JIM-Studie 2017 das beliebteste Computer-Spiel der 12- bis 13-Jährigen) basiert. Die sogenannte Adventuremap MineHandy macht die Herausforderung für Mensch und Umwelt in der Wertschöpfungskette von Mobiltelefonen spielerisch erfahrbar. In einem fachlich begleiteten Workshop wurde sie von jugendlichen Computerspiel-Expert*innen selbst entwickelt. Die teilnehmenden Jugendlichen stammten aus unterschiedlichen Bildungskontexten – teils waren sie schulisch sehr leistungsschwach - und hatten sich aufgrund ihres Computerspiel-Interesses zum Seminar angemeldet. Im Laufe des Workshops wurden sie durch ihre Recherchen und Umsetzungen und ihren Erfolg in der Spielentwicklung aber zu Expert*innen im Themenfeld Handy-Lieferkette und konnten sich, nachdem das Spiel mit einem Begleitheft

veröffentlicht worden war, kompetent in Interviews für das Radio und eine Zeitschrift zur Thematik äußern.

- Ein weiteres niedrigschwelliges Angebot ist das „SDG-Cafe“, welches durch die interkulturelle Promotorenstelle für das Ruhrgebiet organisiert wird. Mit Elementen des Globalen Lernens werden hierbei Kontakte zu Inklusionsschulen und interkulturellen Familien- bzw. Jugendzentren gepflegt.
- Das Projekt „Essbare Stadt Solingen“ zielt darauf ab, in Kooperation mit dem Arbeitskreis „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und dem Jobcenter auch Langzeitarbeitslose und junge Arbeitssuchende anzusprechen und in das Projekt zu integrieren. Zu den geplanten Aktivitäten gehört es, auf verschiedenen Grünflächen in der Stadt Pflanzen anzubauen, die Nahrung bieten (z.B. Beeren, Äpfel). Damit zusammenhängend sollen Workshops angeboten werden, die auf die globale Ernährungssituation aufmerksam machen und Bezüge zwischen unserem Konsum und der Situation in Ländern des Südens herstellen. In diese Workshops und die Pflege der Grünflächen sollen die Langzeitarbeitslosen und junge Arbeitssuchende eingebunden werden.

■ Der Verein Migrafica mit der interkulturellen Promotorin im Regierungsbezirk Köln sieht sich als Bindeglied zwischen geflüchteten Menschen/Menschen mit Migrationsgeschichte und der Verwaltung. Dementsprechend unterstützt er beide Seiten (für die Geflüchteten: Begleitungsarbeit oder Dolmetschen; für die Behörden: Beratung der Stadt Köln im Rahmen des Projekts „Einwanderung gestalten NRW“, um den Ausbau von Vielfaltskompetenzen in der Verwaltung zu unterstützen, was den Geflüchteten/Migrant*innen zugutekommt). Im Rahmen des Programms „Share Integration!“ mit ICMC (International Catholic Migration Commission), Caritas EU/International und dem IFIR (French Institute for International Relations) werden außerdem asylberechtigte Geflüchtete aus sogenannten Drittländern wie Libyen, Tunesien etc. beim Resettlement nach Europa unterstützt. In neun europäischen Ländern in mehreren sog. „Kleinkommunen“ werden dazu die Haupt- und Ehrenamtlichen auf die Arbeit mit den Geflüchteten vorbereitet und entsprechend sensibilisiert.

■ Ein weiteres Projekt desselben Vereins hat zum Ziel, mehr politische Partizipation für Menschen mit Migrationsgeschichte zu erreichen. Über 20 Migrant*innenorganisationen aus Deutschland entwickeln dabei Ideen, die an den Bund herangetragen werden sollen. Nach intensiver Gruppenarbeit entstand die Idee, eine Monitoring-Stelle aus einem Konsortium von MSOs und verschiedenen Verbänden und Institutionen zu entwickeln, die aus der Gesellschaft heraus als Bindeglied zwischen Entwicklungspolitik und der afrikanischen Diaspora fungiert. Die MSOs können dadurch, unter Berücksichtigung ihrer Kompetenzen und Kapazitäten, aktiv Einfluss auf das politische Geschehen im Sinne der afrikanischen Diaspora und der Entwicklungszusammenarbeit nehmen und diese durch neue, realitätsnahe Perspektiven ergänzen und effizienter gestalten.

Fazit

Auch sogenannte benachteiligte Gruppen in unserer Gesellschaft werden durch die beiden Promotor*innen Programme erreicht, sei es durch die Projekte, die sich an Schüler*innen richten und dort alle jungen Menschen eines Jahrgangs erreichen oder durch spezielle, auf bestimmte Zielgruppen passgenau zugeschnittene Konzepte.

Eine Welt Promotor*innen tragen mit ihren Programmen und Projekten zu Weltoffenheit, der Bereitschaft, globale Verantwortung zu übernehmen, dem Abbau von Stereotypen und der Auseinandersetzung mit vielfältigen kulturellen Perspektiven bei. In diesem Sinne leisten sie vorbeugende Arbeit gegen nationalchauvinistische Haltungen. Da, wo sich diese Haltungen erst einmal festgesetzt haben, bedarf es anderer Ansätze der pädagogischen Arbeit.

Gleichzeitig lässt sich feststellen, dass die Arbeit mit benachteiligten Zielgruppen in der Arbeit der Promotor*innen es sicherlich besonders verdient, ausgebaut zu werden. Dafür sind entsprechende personelle Kapazitäten und spezielle Qualifikationen notwendig, denn um mit benachteiligten Zielgruppen erfolgreich arbeiten zu können, ist in der Regel ein höherer Aufwand notwendig. ■



Ausblick

Für alle drei der in diesem Papier untersuchten Fragestellungen lässt sich feststellen: Es gibt dazu eine Vielzahl von Projekten und Aktivitäten, die Eine Welt Promotor*innen in Nordrhein-Westfalen erfolgreich realisieren. Dafür lassen sich Erfolgsfaktoren herauskristallisieren: vertrauensvolle, gewachsene, langjährige Kooperationen, gute fachliche Expertise, Experimentierfreudigkeit, Offenheit für neue Entwicklungen und innovative Ansätze.

Entwicklungsmöglichkeiten gibt es in allen drei angesprochenen Bereichen ebenfalls, die Aktivitäten sind ausbaufähig und es gibt Kooperationsmöglichkeiten, die noch nicht ausgeschöpft sind. Ein Beispiel: In der nächsten Zeit soll der Kontakt zu den EZ-Scouts der GIZ hergestellt werden, um weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Wirtschaftsakteuren zu erschließen.

Ein notwendiger Ausbau von Aktivitäten kann mit denselben Kapazitäten naturgemäß nicht unendlich weitergehen. Wenn die vielfältigen erfolgreichen Programme und Projekte, die oben beschrieben werden, flächendeckender bereitgestellt werden sollen und spezifischer auf bestimmte (zum Beispiel benachteiligte) Zielgruppen zugeschnitten werden müssen, braucht es zusätzliche personelle Ressourcen.

Mit diesem Papier wollen wir einen Beitrag leisten zum Austausch über funktionierende Kooperationen, erfolgversprechende Ansätze und gute Beispiele bezüglich der drei behandelten Fragestellungen. Wir werden in den nächsten Monaten zu Strategietagen einladen, die die angesprochenen Themen und Zielgruppen aufgreifen. Wir freuen uns auf eine lebendige Diskussion und hoffen, dass so mancher Transfer gelingen möge. Genauso freuen wir uns auf Anregungen aus anderen Kontexten, Landesnetzwerken oder der Politik! ■





Über uns

Die **Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke in Deutschland e.V. (agl)** ist der bundesweite Zusammenschluss der 16 Eine Welt-Landesnetzwerke. Die agl erreicht über ihre Mitgliedsverbände bundesweit rund 10.000 entwicklungspolitische Initiativen, Gruppen und Vereine. Die agl unterstützt ihre Mitglieder in deren Engagement für eine zukunftsorientierte globale Entwicklung, die auf den Prinzipien von sozialer Gerechtigkeit, ökologischer Nachhaltigkeit, Demokratie und Partizipation beruht. ■

Das **Eine Welt Netz NRW** vernetzt seit 1991 Eine-Welt-Engagement in NRW. Gemeinsam mit unseren 1.700 Mitgliedern setzen wir uns ein für mehr Gerechtigkeit und globalen Umweltschutz, für weltoffene Politik und kulturelle Vielfalt, für Menschenrechte und friedliche Konfliktlösung. Wir bekämpfen die politischen Ursachen für Armut und weltweite Ungerechtigkeit. Das Eine Welt Netz NRW stärkt die Vielfalt des zivilgesellschaftlichen Engagements und organisiert gemeinschaftliche Aktionen in NRW. ■



arbeitsgemeinschaft der
eine welt-landesnetzwerke
in deutschland e.v.

Eine Welt Netz  **NRW**